

This is a digital copy of a book that was preserved for generations on library shelves before it was carefully scanned by Google as part of a project to make the world's books discoverable online.

It has survived long enough for the copyright to expire and the book to enter the public domain. A public domain book is one that was never subject to copyright or whose legal copyright term has expired. Whether a book is in the public domain may vary country to country. Public domain books are our gateways to the past, representing a wealth of history, culture and knowledge that's often difficult to discover.

Marks, notations and other marginalia present in the original volume will appear in this file - a reminder of this book's long journey from the publisher to a library and finally to you.

Usage guidelines

Google is proud to partner with libraries to digitize public domain materials and make them widely accessible. Public domain books belong to the public and we are merely their custodians. Nevertheless, this work is expensive, so in order to keep providing this resource, we have taken steps to prevent abuse by commercial parties, including placing technical restrictions on automated querying.

We also ask that you:

- + *Make non-commercial use of the files* We designed Google Book Search for use by individuals, and we request that you use these files for personal, non-commercial purposes.
- + Refrain from automated querying Do not send automated queries of any sort to Google's system: If you are conducting research on machine translation, optical character recognition or other areas where access to a large amount of text is helpful, please contact us. We encourage the use of public domain materials for these purposes and may be able to help.
- + *Maintain attribution* The Google "watermark" you see on each file is essential for informing people about this project and helping them find additional materials through Google Book Search. Please do not remove it.
- + *Keep it legal* Whatever your use, remember that you are responsible for ensuring that what you are doing is legal. Do not assume that just because we believe a book is in the public domain for users in the United States, that the work is also in the public domain for users in other countries. Whether a book is still in copyright varies from country to country, and we can't offer guidance on whether any specific use of any specific book is allowed. Please do not assume that a book's appearance in Google Book Search means it can be used in any manner anywhere in the world. Copyright infringement liability can be quite severe.

About Google Book Search

Google's mission is to organize the world's information and to make it universally accessible and useful. Google Book Search helps readers discover the world's books while helping authors and publishers reach new audiences. You can search through the full text of this book on the web at http://books.google.com/



Über dieses Buch

Dies ist ein digitales Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bevor es von Google im Rahmen eines Projekts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.

Das Buch hat das Urheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliches Buch ist ein Buch, das niemals Urheberrechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich zugänglich ist, kann von Land zu Land unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschichtliches, kulturelles und wissenschaftliches Vermögen dar, das häufig nur schwierig zu entdecken ist.

Gebrauchsspuren, Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finden sich auch in dieser Datei – eine Erinnerung an die lange Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

Nutzungsrichtlinien

Google ist stolz, mit Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und einer breiten Masse zugänglich zu machen. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nichtsdestotrotz ist diese Arbeit kostspielig. Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um den Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

Wir bitten Sie um Einhaltung folgender Richtlinien:

- + *Nutzung der Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken* Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden.
- + *Keine automatisierten Abfragen* Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. Wenn Sie Recherchen über maschinelle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Text in großen Mengen nützlich ist, wenden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zwecke und können Ihnen unter Umständen helfen.
- + Beibehaltung von Google-Markenelementen Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden, ist wichtig zur Information über dieses Projekt und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu finden. Bitte entfernen Sie das Wasserzeichen nicht.
- + Bewegen Sie sich innerhalb der Legalität Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst sein, sicherzustellen, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten für Nutzer in den USA öffentlich zugänglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheberrecht unterliegt, ist von Land zu Land verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buches gesetzlich zulässig ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form und überall auf der Welt verwendet werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

Über Google Buchsuche

Das Ziel von Google besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen. Google Buchsuche hilft Lesern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgruppen zu erreichen. Den gesamten Buchtext können Sie im Internet unter http://books.google.com/durchsuchen.

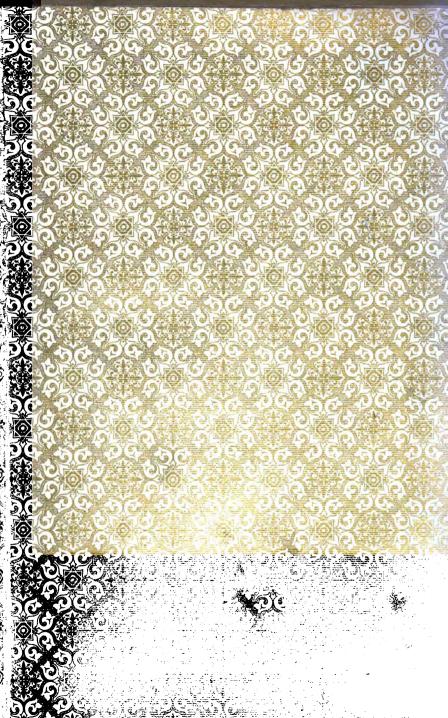


THE UNIVERSITY OF CALIFORNIA LIBRARY



for out of olde felles as men ferth Cometh of this nerve count for year to year And out of olde Botes in good feith Cometh at this nonce from that men leve

EX LIBRIS UM DALLAM ARMES







Wamik und Afra,

bas if

der Glühende und die Blühende.

- + (-) (E) 18)

Das

älteste persische romantische Gedicht,

im Funftelfaft abgezogen

von

Joseph m. Hammer.

Wien, 1833.

Druck und Berlag von 3. B. Ballishanffer.

PK6550 ZRE VE4 1833

Der

hochgeborenen Gräfinn,

Frau

Flora von Wrbna,

geborenen

Gräfinn von Rageneck,

Dame du Palais Ihrer Majestat ber Raiserinn, und Sternkreug-Orbens-Dame,

ehrfurcht svoll

geweiht.

Das zweite der beiden folgenden Sonnette wurde nach einer Gesellschaft von Tableaux i. J. 1808, wobei Frau Gräfinn v. Wrbna die Magdalena des Correggio, und Fran v. Stael die Sagar vorstellten, verfaßt; das erste am Morgen nach der am 8. März 1833 im selben Saale gegebenen mustkalischen und bramatischen Abendunterhaltung, in welcher Scenen aus Mose, den Crociati und anderen Opern aufgeführt wurden, als Zueignung des Gedichtes übersendet.

I.

Ein Viertel des Jahrhundertes entschwand, Seit ich in Deinem Festgeweihten Saale, Bei aller schönen Künste Hochzeitmahle, Bewundernd, Magdalena! vor Dir stand.

Und gestern war's, daß im gelobten Land' Ich süßen Kern in mannichfarb'ger Schale, Der Kreuzesritter hohe Ideale, Statt Hagar, Moses in Egypten fand.

Ich fand Dich unter Blüthen felber blühend, Für Schönheit und für Wahrheit stets erglühend, Den Fenerborn durch Blüthenkränze sprühend.

On Bluben de und Gluben de zugleich, An Schönheit und Begeisterung so reich, Bernimm die Sage aus des Ostens Reich.

II.

Gestüßet auf die weißen runden Arme, Das gold'ne Haar von Nardenduft umflossen, Ruht Sie, in weicher Anmuth hingegossen, Alls ob der Fels von Ihrem Hauch erwarme.

Berschwunden ist die Spur von allem Harme; Sie hat des Himmels Seligkeit genossen, Der Gnade Pforte ward Ihr aufgeschlossen; O daß nun Sie der Sünder sich erbarme!

Ihr Auge glänzt, jedoch von keiner Thräne; Den Liebreiz hat Sie noch nicht abgeschworen. Wer ist, der nicht sich nach dem Bilde sehne?

Legend' und Mythos haben Sie erkoren! Ist dieses nur Correggio's Magdalene? Nein!... Sie verschwistert blühend sich mit Floren.

Un Bari, einer der alteften und größten neus perfifchen Dichter, welcher in ber erften Salfte bes eilften Jahrhunderts der driftlichen Zeitrechnung geftorben *), verfaßte Bamif und Ufra, b. i. ber Blubende und die Blubende (in romifcher mythologis fcher Sprache Umor und Flora), bas altefte perfische romantische Epos, bas icon fruber, unter ber letten Dynaftie der altpersischen Ronige, in Pehlewi verfaßt, ericbienen mar. Spater bearbeiteten benfelben Stoff Dichordichani, ber Wohlberedte, ber mit Un fari gleichzeitig, bann ber fpatere Dichter Samiri **). Alle diefe bren Bearbeitungen gingen verloren, und Dewletschah, der Biographe ber persischen Dichter, der nur einige Berfe der Bearbeis tungen Dichordichani's fab, bedauert febr ben Berluft bes Gangen.

^{*)} J. J. d. H. 431 (1039).

^{**)} Geschichte der perfifchen Redefunfte G. 42, 46, 86.

Rach folden in ber Geschichte ber perfifden Rebefunfte aus ben Quellen mitgetheilten Nachrichten, ichien alle hoffnung, je biefes alte Bedicht aufzufinden, verschwunden, ale mir bei ber, jum Behufe ber Geschichte bes osmanifchen Reiches, unternommenen Durchlefung der Biographien osmanischer Dichter und ihrer Werke, die frohe Runde mard, daß sich das Epos Angari's in einer turfifden Bearbeitung Lamii's, bes größten romantifchen Dichters ber Osmanen, erhalten habe. Sogleich murde die bibliopolische unermudete Thatiga feit meines Freundes, bes Berrn Gefandtichaft - Dolmetiches Ritter von Raab, in Unipruch genommen, dem es, nach breijährigen Nachforschungen, endlich biefes Wert Lamii's, fo wie feine anderen feche romantifchen Bedichte: Beise und Ramin, Absal und Selman, ber Schmetterling und die Rerge, ber Schlägel und ber Ballen, bas Buch Ferhad's und die fieben Schonheiten, aufzufinden gelang, welche alle, in feiner anderen euro: paifchen Bibliothet vereint, fich nun auf ber f. f. Sofbibliothet ju Bien befinden.

Die nabere Bekanntichaft mit Wamit und Mfra gemahrt die Ginficht in die Urfachen ber Unterdrudung Diefes alten persifchen Epos; biefe find feine anderen, als die im Gedichte angepriesene Lehre der alten Feuerbiener, welche, als bie ber Bebern, im neueren Perfien eine verbannte und verdammte. Go großen literarifden Werth biefes Gebicht als bas altefte perfifche romantische Epos bat, so fteht es boch an poetischem vielen anderen neueren, vor Allem der himmlischen Schirin, nach. Satte ich vor vierzig Sahren, als Schirin mich zum erftenmal durchglubte, fcon Damit und Ufra gekannt, fo murde ich boch nie die Bearbeitung biefes Stoffes jenem vorgezogen, mohl aber die Liebe Bamif und Afra's, wie die Leila's und Medfchnun's, mit der Ferhad's und Schir i n's in Gins verschmolzen, ober wie die der Roniginn von Saba und Salomon's, wie die Jusuf's und Suleich a's, als Episode eingeschaltet haben. Indesfen fcbien der Fund der Mube werth, von dem 6000 Distiden starken Gebichte in einem einzigen Gesange, welcher ben poetischen Stoff gusammenbrangt, Runde

und Probe zu geben. Die freie Behandlung bes Stoffes ist dieselbe, wie die der Schirin, jedoch in geregelteren Strophen. Mehreres und Näheres über den Gang der Fabel, und Bruchstücke wörtlicher Uebersseung, werden bei den Auszügen aus Lamii's Werfen, in der Geschichte der osmanischen Poesie, welche in der Schlußrede der Geschichte des osmanischen Reiches angekündigt worden, am gehörigen Plate stehen.

Die Unspielungen auf Wamit's und Ufra's Liebe kehren in persischen und türkischen Gedichten haufig wieder; von tausenden genüge hier eine, welche der Schlufvers eines Ghasels des fürkischen Dichters K'ami: *)

R'ami's Sehnsucht und Verlangen Macht, baß Schönheit Welt einnimmt; Wamit's Liebe macht berühmt Ufra's wunderschöne Wangen **).

^{*)} R'ami, gestorben im 3. 952 (1545); Dieses Ghafel ift bas 3560ste ber großen Bluthenlese Rasmi's auf der t. t. Hofsbibliothet.

^{**)} Dschihangir eilejen husnin schewkumdur K'ami Weren Wamik dur schöhret ruchi sibai Afraje.

Wamif und Afra,

das ist

der Glühende und die Blühende.



Ich gruß' Euch, sieben lichtbeschwingte Musen, Die in bem Often ruft der Dichter an, Wann die Begeisterung ihm hebt den Busen Bum Liebessange oder Schlachtpaian; Dich Nachtigall aus Persiens Gulistan; Dich Widhopf, den einst als Gesandten schaute Die Königinn von Saba lobesan; Euch Genien der Flöte und der Laute; Dich Leier, die der Liebenden Bertraute;

4.

Dich Turte Itanbe, deren fanftes Girren Eintonig in Ghafeleureimen haucht, Und lieblicher als der Cicaden Schwirzen Den wachen Geist in Schensträume taucht, Und dich, o Papagei, der, spracherlaucht, Wie Zucker suß von Kreu und Liebe koset; Seid mir gegrüßet Alle, doch es sei In diesem Liede, das dolmetschend proset, Die Muse mir der Dolmetsch Papagei!

Ich wandle heut' auf unbetret'nen Pfaben,
Ich stimme nicht bes Oftens Barbyton
Bum Liebe von Schrin und von Ferhaben,
Mebschnun und Leila, Ballis, Salomon;
Das Lieb von Jusus's und Suleicha's Liebe
Ist selbst im Besten ausgebroschen schon,
So wie das Lieb von Ros und Sprossers Triebe,
Und von der Treu', womit der Schmetterling
Bergeht, sich brehend um die Flamm' im Ring'.

4

Unsterblich ist in östlichen Gebichten Des Frühlings herrschaft in bem Gulistan, Es lebet in ben persischen Geschichten Chosrew Perwis, ber große Nuschirwan, Sie stehen heut' bem Papagei nicht an: Er will ben Blick nach alt'rem Stoffe richten, Aus altem vorsunbstuthigem Diwan, So alt, als immer Rose Schonheit blübet, So alt, als immer Sonne Liebe glübet.

Der diteste der medischen Romane, Aus Pehlewi in's Parsi übersett, Bom ersten aller östlichen Gultane, Mahmub, dem Ghasnewiden, hochgeschätzt, Bard von dem Zahn' der Zeit gar bald zersetzt, Es fehlte überall das ihn Ergänzende, Berloren war das Werk, bis es zuletzt Gefunden Lamii, das ift der Glänzende, Mit neuem Laub' es frisch Bekränzende.

6.

Wie manche ernste sternenhelle Stunde, Vor Sonnenaufgang, balb nach Mitternacht, Hab', mit Beschwöreren bes Ost's im Bunde, Ich bei der treuen Lampe Schein durchwacht! Den Schaß zu heben, sehlte mir die Macht; Drei Jahre waren Zeugen des Bestrebens Der Runde, die ich in dem Ost gemacht, Doch all mein Mah'n und Forschen war vergebens Nach diesen Baum', nach diesen Quell' des Lebens.

Oft traumte ich bavon in stillen Nachten, Wie von ber ersten Liebe Ibeal;
Ich slehte zu ben hoben himmelsmächten
Um ben erseuchtenden Auffindungsstrahl,
Wodurch aufdämmere bes Schahes Saal;
Ich sehnte mich nach Afra's Liebeswunden,
Ich sehnte mich nach Wamik's Liebesqual,
Bis ich, begünstigt von beglückten Stunden,
Bamik und Afra endlich aufgefunden.

8.

Bur schönen Bluthenzeit des jungen Jahres, Wo frische Blum' und frische Liebe keimt, Da wurde mir zwerst ein Offenbares, Was ich so lange sehnend nur geträumt; Ich sah die Sternenjungfrau glanzumsäumt, In ihren Händen hielt sie eine Achre, Aus deren Ageln lichter Aether schäumt, Und neben ihr stand selber, wie zur Wehre, Ein Genius mit lichtbeschwingtem Speere.

Ich fprach: O himmelsjungfrau! sei mir gnabig, Und laß, von Angesicht zu Angesicht Dich schauen, alles Körperschmuckes ledig, In beiner Glorie von Rosenlicht. (Mir ist die Liebe Leben, Bahrheit Pflicht.) In Teutona's Mantel dich zu kleiben, Bersage mir, dem treu'sten Diener, nicht! Sie winkte mir, und ich begann bescheiden Das Kleid des deutschen Ausbrucks zuzuschneiben.

10.

In vorsündsluth'ger Zeit, in jenen Tagen, Wo mit ben Menschen Engel noch verkehrt, Wo Anahid die Laute noch geschlagen, Auf Erben ichon bes Morgensternes werth, In ben sie als Lichtbringerinn verklart, Durch Tone ward ber Stern, ber Strahlensprühenbe, Damals bestellten Senaar's heil'gen Feuerherd Die reine Afra, die in Schönheit Blübenbe, Der treue Bamit, ber von Liebe Glübenbe.

Die Blühende wer Afra beigenannt,
Beil sie an Seel' und Leib nur Eine Blüthe
Bon Schönheit, Jugend, Reizen und Berstand,
Bon sestem Sinn und boch von Himmelsgüte.
Der Frühling, wann im vollen Glanz er blühte,
Der lichtbeschwingten Bunsche schönster Flor
In jugenblichem Herzen und Gemüthe,
Berschwand vor ihrer Blüthen vollem Chor',
Dem Gögenbiener seinen Gott abschwor.

12.

Es blühten ihre Haar' als Hyacinthen, Mis Sbens Rosen ihrer Wangen Pracht; Marcissen blühten in der Augen Tinten, Die Stirn als Lotos, die nach Sommernacht Dem ersten Sonnenstrahl entgegenlacht; Im Busen blüht und reift ein Paar Granaten, Beweget hin und her von Lüften sacht; Ihr hoher Buchs ein langer Frühlingsathem Von Rosensturen und von Nelkensaaten.

Und Bamif mar ber Glübende geheißen, Beil er an Seele und an Leib ganz Gluth, Die, gleich Aulkanen, die gebarend freißen, Berftörend oder schaffend, nimmer ruht. Boll Feuer für des Lebens höchstes Gut, Für's Bahre, Gute, Hohe, Edle, Schöne, Bon unerschrock'nem Sinn' und hohem Muth, Bekummert nicht, ob ihn der Pobel höhne, Ein Feuergenius im Reich der Tone.

1

14.

Es flammet von der Stirne ihm die Lohe Der Sangerweihe und Begeisterung, Es leuchtet aus dem Auge ihm das frohe Bewußtsein, daß er lebenskräftig, jung; In seinem Busen brennet Thatenschwung, Dem nie zu hoch gestellet ist das Johe, Es bäumt sein Speer wie seines Rosses Sprung; Im Herzen wallet, rein von nied'rem Triebe, Der Feuerborn der reinsten, mahrsten Liebe.

Bie konnten so gestaltete Naturen
Bohl von einander abgesondert steh'n?
Bie konnten sie auf Senaars reichen Fluren
Nicht lieben sich, sobald sie sich geseh'n?
Sich lieben ist nur Eins mit sich versteh'n:
Sobald im Leben sich verstehen Herzen,
(Bon denen zu einander Wege geh'n),
So sließen sie zusamm' in Frend' und Schmerzen,
Bie nachbarliche Flammen zweier Kerzen.

16.

Alls fich der Glübende genahet Floren,
Da brannt' er, Eine Flamme nur, für fie;
Sie weiß: er liebt fie, eh' er's noch geschworen,
Und wird, zu lieben sie, aufhören nie.
Auch sie entbrennt in Herzensharmonie,
Es sehnt sich Beider Herz, daß es sich lüfte.
So breunt des Diktamnon's Peripherie,
Wenn eine Flamme naht und sich die Düfte
All Feuergarbe ziehen durch die Lüfte.

Darauf jum Glübenden die für fie glübt;

Darauf jum Glübenden ber für sie glübt;

Darauf jum Glübenden die für ihn blübt:

Bon unfrer Lieb' ein Ebenbild zu finden,

Ces wird dem Bilde nimmer sich entwinden,

Bie Rosenstor und Flammen sich verbinden.

18.

Und Wamik b'rauf: Die Flamme brennt als Rose,
wUnd leuchtet nicht die Rose auf als Gluth?
wBom Dichter wird's gefühlt, wenn auch die Prose
wGemeine d'ran erkühlet ihren Muth.
wEs blüht und brennt zugleich der Jugend Blut,
wIm blauen Aether Sternenrosen brennen,
wUnd Blumensterne glühn auf jeder Huth,
wBarum willst doppelt du was Eins ist nennen?
wDer Flor, die Gluth sind Eins, und nicht zu trennen.

So hatten Bamit, Afra, sich gefunden In ihres Lebens schönster Bluthenzeit.
D breimal, viermal hochbeglückte Stunden, Dem reinsten, innigsten Genuß geweiht, Dem jeder Morgen neue Reize leiht! Sie sind sich selbst genug, und sie bedürfen Nicht außren Glucks zu ihrer Seligkeit; Die brauchen nicht Goldminen aufzuschürfen, Um honigseim ber Liebe auszuschlüften.

20.

Sie fuhren fort ben Gottertelch zu leeren Der sußen, reinen Liebesschwarmerei, Und ber Vertrauten konnten sie entbehren, Denn bas Geheimniß lebt nur zwischen Zwei, Wenn d'rum ber Dritte weiß., so ist's vorbei; Vertraute sind nur Prügel unter'n Füßen, Es lastet ihre Gegenwart wie Blei. Der Schleier nur sei Scheibewand von Kuffen, Die nach gehobenem sich mehr versußen.

Und Afra fagt: »Ich fast jum ersten Mable,

»Barum die Kerze manchmal Rosen sprüht,

»Und wie von einem einz'gen Sonnenstrahle

»Der Frühling blühet und der Sommer glüht;

»Die Kerze hat ein sinniges Gemüth,

»Beim Nah'n des Freundes streu't sie frische Rosen,

»Der Freundin ihn zu künden so bemüht;

»Sie weiß, daß, wenn auch d'raußen Stürme tosen,

»Sie bald dem Seelenfreunde wird liebkosen.«

22.

Und Bamit fo: "Wie in bem Regenbogen
"Ein Strahl bes Licht's bem andern sich vermählt,
"Sei Blut und Gluth mitsammen eingesogen
"Im schönen Bund', der unser Sein beseelt.
"Du hast bes himmels tiefes Blau erwählt,
"Ich huldige ber Farbe der Granaten,
"Bird beiner Fahne meine beigezählt,
"So pflanzen wir sie auf in Sternensaaten,
"Begeisternd uns badurch zu schönen Thaten.«

Oft sprachen fie von der geheimen Lehre Des Priefterthumes, dem fie fich geweiht; Denn Bamit ftand mit Schilde und mit Speere Zum Angriff und jur Abwehr stets bereit, Des Feuers heitigem Altar beiseit; Und Afra, erft jur Priefterinn ertoren Der Baffen= und ber Beisheits-Göttinn Reith, Biewohl sie Tempelbienst nicht abgeschworen, Beschäftigte sich nur mit Blumensoren.

24.

"Ich lehre bich, fprach er, vbie Lehre kennen Des Feuers, welches sie ben gungig flammt; "Ich werde dir die sie ben Saaten nennen, "Und ihre sie ben Floren insgesammt." Was sie von Lampenweisheit ausgekramt In ihren lichterfüllten Abendstunden, Befagt das alte Manuscript, (in Sammt, Mit reichen Stickereien, ist's gebunden, Dem Leselustigen so mehr zu munden).

"Es hat die Welt des Feuers sieben Bunder,
"Den sieben fachen Quell, den Sieben frahl,
"Die sieben Tempel, Weisen, Wege, Zunder,
"Die sieben Zungen endlich allzumal."
Er spricht nicht von des Höllenfeuers Qual,
Das Räder treibt in ewigen Geleisen,
Nicht von dem Feuer, das Prometheus stahl,
Dieß überläßt er and'ren Gottesweisen,
Er will ihr nur die sieben Zungen weisen,

26.

"Go hör": Es hat das Fener sieben Zungen,
"Mit denen es sich in der Welt ausspricht.a
(O leih" mir Eine, Feuer! daß, gelungen,
In späten Zeiten brenne mein Gedicht!)
"Die erste Zunge ist das reine Licht,
"Das leuchtet in den Sonnen, in den Sternen,
"Und wer verstände diese Zunge nicht?
"Sie spricht von Weltenfern" zu Weltenfernen
"Den Lichtvers, welchen ewig Engel lernen.«

"Als Feuerzunge spricht in Ungewittern
"Der Blig bes himmels Borngerichte aus,
"Der Erbe Fosten und Tyrannen zittern
"In ihrem hochgewölbten gold'nen haus;
"Es beten die Einsiedler in der Klaus;
"Mit Keilschrift schreibt der Blig in Felsenwände
"Die Sage von des jüngsten Tages Graus;
"Es widerhallt des Donners Wort ohn' Endg
"Bon Gottes Grimm und seiner Hulden Spende."

28.

"In Pflanzen wohnt des Feuers dritte Zunge,
"Die in denselben meist gefesselt bleibt,

Doch fahret sie hervor im raschen Schwunge,

Wenn hartes Holz mit harterem sich reibt;

Sie ist's, die Blatt und Blum' und Knospen treibt;

Es brennt der Dorn, und die Propheten beben.

Sie lebt im Zuckerrohr, im Rohr, bas schreibt;

Sie gießet Kraft in das Gewürz, in Reben,

Des Beines stüff'ge Glut beseelt das Leben,

»Im Steinreich liebe bas Feuer nicht zu prunken
»Mit dug'ren Staates Glanz, es schldft im Stein
»Berschloffen tief, als wahrer Götterfunken,
»Der will baraus hervorgelocket sein.
»So schließt im Herzen sich die Liebe ein,
»Dort unerreichbar feinblichen Gewalten;
»Mehr gilt ihr Sicherheit als duß'rer Schein,
»In welchem sich bas Leben will entfalten;
»Der Funken kann im Riesel nicht erkalten.«

80.

»Es wallt im Menschen selbst ein thierisch Feuer,

Das in dem Blute kocht den Lebenssaft,

Berbrennend oft der Herzensruhe Scheuer,

Benn es aufflammt als wilde Leidenschaft.

Ein feurig Roß bedarf des Zügels Kraft,

Und Feuer sprüht das seid'ne Haar der Kate;

Beb' dem, den Fiebers Hitze niederrafft,

Ulnd Kohlen brennt aus seines Blutes Schate!

Bemäßigt nur ist Gluth an ihrem Plate.«

»Des Hauses Mittelpunct ist in bem Herde,
»Um ben sich die Famille vereint;
»D himmelsseligkeit, die auf der Erde
»In dem Familienglude widerscheint!
»Gastfreundschaft Feuer keinem Gast' verneint;
»Kunstförderndes in Defen und in Essen,
»Wohlthätiges, das Erz und Sis entsteint,
»Es hat der Mensch, bevor er dich besessen,
»Die Sicheln und das Fleisch nur roh gegessen.

32.

Bie ohne Herd ber Mensch als Thier versunken,
So bleibt er Schlamm und kalter Lehmen nur,
So lange nicht ber ew'ge Götterfunken
Jum Geiste abelt thierische Natur.
Bernunft und Sprache sind die lichte Spur
Des Herrn ber Welt in seinem Cbenbilbe,
Lebendig brennt sein Wort auf Besta's Flur,
Sebendig brennt bas Wort bald heftig und bald milbe,
Sein Genius mit diamant'nem Schilbe.

Du haft gesprochen wie bes Feuers Zunge,
D möchteft bu in Einem sprechen fort,
D möchte ich, mit gleichem Segelschwunge,
Den Blumennachen steuern in ben Port!a Fiel Afra bem Geliebten in bas Wort:
Do hör' vom sieben fachen Bluthenstrahle,
Wonit Ratur ihr schönstes Sein befort;
Dolbfrucht ist Feuer aus ber Silberschaale
Der Bluthen bei bes Weltalls Göttermahle.

84.

Der erste Strahl vom Blüthenregenbogen
Crhellt bas Auge in ber Blumen Licht;
Der zweite von ben Steinen eingesogen,
Aus ber Juwel' und Eisenblüthe bricht,
Und Sonnen in die Diademe flicht;
Des Thier's, bes Menschen Blüthe ist die Jugend,
In der das ganze Leben ein Gedicht,
Das schönste, wenn, vereinet mit der Tugend,
Micht Prunk und künftliche Gefühle lugend.

"Wie die Natur in ihren Reichen blühet,
"So blüht der Tag, das Jahr, der Stern, der blinkt,
"Es blüht der Tag, wenn Morgenröthe glühet,
"Das Jahr, wann mit des Frühlings Roth geschminkt;
"Der Sternennebel, den der Aether trinkt,
"Der Lichtschaum, der zum Sterne sich gestaltet,
"Und immer mehr und mehr in Glanz versinkt,
"Sind Blüthen einer Welt, die sich entfaltet,
"Und nach Aeonen erst zu Eis erkaltet.

36.

Die Sterne sind der Blüthenstaub ver Blume,
Die, aufgeblüht, als Schöpfung wird geseh'n;
SEs blühen in des Herzens Heiligthume
Gefühle, die sich d'rin wie Sterne dreh'n,
Mit Lob und Preis, Vertrau'n und Dank und Fleh'n,
Mit Liebe, so die Blüthe aller Blüthen,
"In, der was ist, und war, und wird gescheh'n;
"Ich werde, mein Geliebter, mich wohl hüthen,
"Durch Worte weiter sie dir zu entblüthen."

So pflegten diese Liebenden zu kosen, Wie in dem Rosenhain, zur Rosenzeit, Die Nachtigallen sprechen zu den Rosen In ungetrübter Ruh' und heiterkeit.

O traut Gespräch, des Nebenbuhlers Neid!
Warum, ach! konnte lange denn nicht mähren Des süßesten Vereines Seligkeit!
Es trennte sie das Loos mit Leiden schweren,
Mit herzensgluth und einer Fluth von Zähren-

38.

Sie mußte fort nach dem entfernten Norden, Wo nur das Eis als Fensterblume blüht, Wo rauhe Stürme alle Blüthen morden, Ihn führte das Verhängniß nach dem Süb', Wo stets die Luft als Feuermasse glüht, Nach habesch, in das Land der Sonnenrinder, Wo himmel glüht und Erde Funken sprüht, Bewohnet von dem Stamm' der schwarzen Inder, Die grausam unter sich, dem Gast' nicht minder.

Mit Afra hat sich Seltsames hegeben; Als sie gekommen in's beeiste Land, Da regte sich ein wunderbares Leben In der Natur, die Afra's Hauch empfand; Es stürzt Lawin' als Bach von Felsenmand, Die Quellen hören alle auf zu stocken, Eisblumen duften an der Fensterwand, Die Wiese geht in grünen sammtnen Socken, Des Schnee's Gewimmel wird zu Blüthensocken.

40.

Orkane sprechen nur als Schmeichellufte, Der Tag ift lieblich, und die Nacht ift lau, Der Nebel wandelt sich in Blumendufte, Er fällt, anbetend sie, zur Erb' als Thau, Und Freudenthranen weinet ihr die Au. Es kust die Fluth das Bett des Silberkieses, Des himmels Feierkleid ist reines Blau, Die Erd' ist Bluthenflor des Paradieses; Der Zauber ihrer Schönheit wirkte bieses.

Wie von der Schönheit Blick des Eises Rinde In klaren Silberbachen aufgethaut, So schmelzet jedes herz, dem sie gelinde, Mit lichten Augen, in die Alese schaut; Die Tochter ihres Auges ist die Braut Des Jünglings der Gedanken und Gefühle, Es schweigt der Neid, der haß, der Jorn kleinlant, Besiegt von bestrer Neigungen Gewähle, Bewunderung allein treibt jede Herzensmühle.

42.

Bernehmet nun, wie Wamit's Loos nicht minder Geltsam der Urne des Geschick's entstoß; Er ward im Land' der halbverbrannten Inder Umringt von einem schwarzen Raubertroß, Und weil er sich gutwillig nicht entschloß, Bu ihrem Gogendienst sich zu bekennen, Ward er geführt, auf einem Sonnenroß', Zum Scheiterhaufen, den Altar sie nennen, Als Opfer d'rauf lebendig zu verbrennen.

Asphalt und Naphta floß als Hollenzunder, Die gier'gen Flammen leckten himmelan, Es kann dem Liebeglühenden, o Bunder! Die Gluth des Elements nichts haben an. Die Liebe ist der feuerfeste Talisman, Bomit es ihm gelingt die Gluth zu kühlen, Und sie zu wandeln in ein Gälistan; Und wie die Flammen wirbelnd, tosend wühlen, Erliegen sie, besieget, den Gefühlen.

44.

Die Liebe ift ein wahrer Salamander, Der das Verbrennende siegreich verbrennt; Mehr Welteroberer als Alexander, Besieget Wamik selbst das Element. Vergebens ist er nicht der Glübende genennt, Denn es verzehrt die Gluthen seine Flammen, Wie in dem Tiegel siedend Blei zerrennt. Ein Unka, von des Kases Felsenkamme, Beweiset sie, daß sie vom himmel stamme.

So blieb der Glühende zwar unversehret In Mitten bes geschürten Feuerbrand's, Doch, von der herzgeliebten fern, verzehret Er sich in seinen eig'nen Flammen gang. Die Schönheit selbst verlieret ihren Glang, Und wird, wenn unbewundert, schnell veralten, Beil Liebe ihr nicht reicht den Myrthenkrang; Die Schönheit, ohne Liebe, wird erkalten, Die Lieb' allein wird in sich selbst gerspalten.

46.

Oo fror denn Afra mitten unter Bluthen, Die in dem Nord hervor ihr Obem rief, Und die Gefühle, die Bamik durchglühten, Verkohlten ihm das Blut im herzen tief. Als es Sie kalt, und beiß Ihn überlief, Ergriff Sie Sehnsucht nach dem and'ren Leben, Weil hier das Glück so unstät und so schief; Es hört ihr Genius der Bunsche Beben, Und ihnen ward, was sie gewünscht, gegeben.

Berset wurden Beide sie in Sterne,
Als Jungfrau Afra, und Bamit Arktur,
Sie leuchten in des himmels höchster Ferne
Als die zwei Soben himmlischer Natur,
Und Lieb' und Schönheit folgt der lichten Spur;
Die Jungfrau schwingt des Lichtes gold'ne Aehre,
Die Sternenschnuppen sind Lichtfunken nur,
Arkturus schüttelt sie vom Feuerspeere
Als Liebesgruß, zu Schönheit höchster Ehre.

48.

Alls Ramih ward Arktur jum himmelshuther Zunachst dem Pol mit Feuerspeer' bestellt, Und Afren ward als Füllhorn aller Guter Bon Jugend und von Schönheit beigefellt Die Aehre, so sie in den Handen halt; Der Speer droht Dichinnen, die sich unterfangen Sich aufzuschwingen ju dem Sternenzelt; Der Sterne Augen all' an Beiden hangen, Zu späh'n, wie sie sich liebevoll umfangen.

Die Lieb' und Schönheit ewig sich verbunden, Sind höchster Reif im Becher von Dichemschid, Wie sie geliebet sich, getrennt, gefunden, Erzählte Euch, nach alter Sag', dieß Lieb, Das, treu dem Texte, nur den Umschweif mied; Was d'rin von Lieb' und Schönheit ist gelungen, Ist Glanz, den beider Sterne Strahl beschied, Und wie der Strahl der Sterne ihm erklungen, Hat kuhn Remmah den Speer des Lied's geschwungen.



Anmerkungen.

Strophe 5.

Gefunden Lamii, bas ift ber Glangenbe.

Lamii, ber größte Dichter ber Osmanen im romantischen Epos, Berfasser ber in der Borrede ermähnten sieben romantischen Gedichte, eines Diwan's, eines Stadtaufruhrs, zweier allegorischen Romane (ber eine Schönheit und herz, der and bere der Abel des Menschen), und einer Sammlung von Briefmustern; gest. im J. d. D. 940 (1533).

Strophe 20.

Denn bas Gebeimnig lebt nur zwischen Zwei.

Der arabische, für ein Siegel wohlpassende, Spruch: Küllun sirrun dichawele el-esnein schaa, wörtlich: Jedes Geheinnig, welches 3mei überschreitet, wird verbreitet; oder blos dem Sinne nach: Biffen es mehr als 3mei, so ift es mit dem Geheimnig vorbei.

Strophe 21.

Beim Rah'n bes Freundes ftreu't fie frifche Rofen.

Das Rosensprühen der Kerze heißt bei den Persern das Funtensprühen derfelben, welches bei ihnen wie bei uns die nahe Untunft eines Freundes bedeutet. So sagt der große Dichter Mir Chobrew (in dem zu Konstantinopel gedruckten Wörterbuche Wehbi's, S. 333):

> Wenn Zweige Rosen stren'n, Wird fern der Gerbst nicht sein; Es kommt der Gast herein, Wann Lampen Rosen stren'n.

Strophe 23.

Denn Bamit ftand mit Schilbe und mit Speere.

So fieht man, auf ber Rudfeite ber Mungen der Sasaniden - die Buther bes heiligen Feners abgebildet.

Der Baffen- und ber Beisbeits = Gottinn Deith.

Rach Plutard, im Leben des Artarerres, mar die perfifche Annitis eine Waffengottinn, und alfo sowohl ihrem Ramen als Beiem Weien nach Gines mit ber agnytischen Reith.

Strophe 24.

Des Feuers, welches fiebengungig flammt.

Fire seven are thy fuels, seven thy tongues, seven thy holy rays, seven thy beloved abodes, seven ways do sacrificers worship thee, thy sources are seven. Colebrooke. Asiatic researches VIII. p. 273.

Strophe 26.

Den Lichtvers, welchen ewig Engel lernen.

Der 36ste Bers der XXIV. Sure des Koran's, deren Titel das Licht; er heißt: "Gott ist das Licht der Himmel und der Erde, "gleich dem Lichte einer Blende, worin eine Leuchte, und die Leuchte "in Erystall; der Erystall glänzt Sternen gleich, die Leuchte wird "angezündet von dem Dehle eines gesegneten Dlivenbaumes, der "weder zu östlich noch zu westlich; das Dehl leuchtet, wenn auch "vom Feuer nicht berührt. Licht auf Licht; Gott leitet zu seinem "Lichte wen er will; Gott gibt Gleichnisse den Menschen, und ist "allwissend."

Strophe 29.

Der Funken kann im Riefel nicht erkalten.

Das turtifche Sprichwort: Talchde mulmer olan atelche fau ilsabet etmel; wortlich: Auf bas im Steine eingeschloffene Reuer wirkt bas Waffer nicht.

Strop4 e 32.

Lebendig brennt fein Wort auf Befta's Flur.

Die römische Besta, als Göttinn bes Femers, kann ihren persischen Ursprung nicht verläugnen, indem Sendavesta, b. i.
bas lebendige Wort, die heilige Schrift des alten persischen Feuercultus.

Strophe 41.

Die Tochter ihres Muges ift bie Braut.

Die Tochter des Auges heißt bei den Arabern der Augapfel, welcher bei den Persern der Mann des Auges heißt; auch bei den Spaniern ift derselbe ein Madden: Nina del ojo, mahrend die Deutschen darin nur einen Apfel, die Franzosen eine Pflaume (prunelle), die Englander blos eine Rugel (eyeball) feben.

Strophe 44.

Ein Un fa, von bes Rafe's Felfenkamme.

Das, nach den morgenländischen Begriffen, die ganze Erde wie ein Ring umgebende Gebirge Raf (Raukalus), jenseits deffen Dichinniften, d. i. das Feenland. Un ka ift der arabische Name des Simurgh, die personisierte Weisheit, die sprifche Oyna des griechischen Mythos.

Strophe 47.

Mis bie zwei Soben himmlischer Matur.

Es-somekein , b. i. die beiden Boben, beißen auf ben grabiichen Sternentarten: Arcturus und Spica.

Strophe 48.

Als Ramib ward Arktur jum himmelsbuther.

Gr. Ramib, b. i. der Lanzenschwingende, ift der arabische Rame des Arcturus, welcher auf europäischen Sternenkarten in Aramech verstümmelt erscheint. S. Ideler's Untersuchungen über den Urfprung und die Bedeutung der Sternennamen S. 51, 55, 502.

Strophe 49.

Sat tubn Remmab ben Oper bes Liebs gefdwungen.

Remmah, die verftärkte Form bes Thätigkeitswortes, beißt sowohl ein Lanzenverfertiger, als ein Lanzenschwinger, der im Arasbischen auch Molaibol-remmah, d. i. wörtlich: Lanzenspieler, gesenennt wird. Dieses ift der geschichtliche Beiname des arabischen noch mit Mohammed gleichzeitigen helden Aamir Ben Malik Ben Dichaafer, auf desen Tod der große gradische Dichter Lebid ein Trauergedicht verfaßte, worin der berühmte, von Ramus (Konstantingpolitaner-Ausgabe I. B: S. 41) angeführte, in dem hier nachgestochenen Siegel eingegradene Bers vorlömmt:

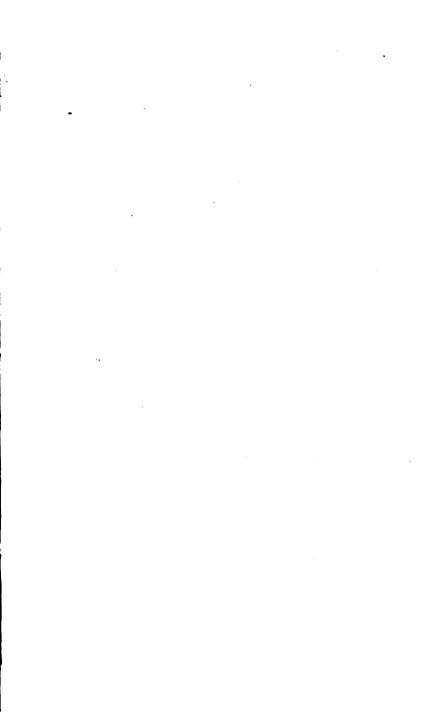
Lau inne haijen' modrikol-felahi Edrekehu molaibor-Remmahi.

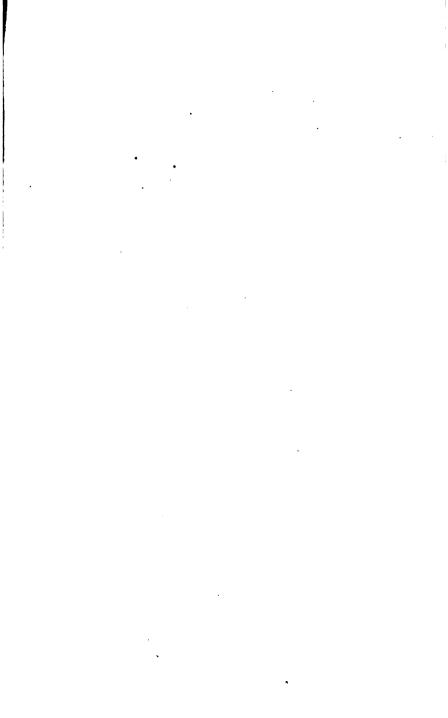
Bortlich ju beutsch;

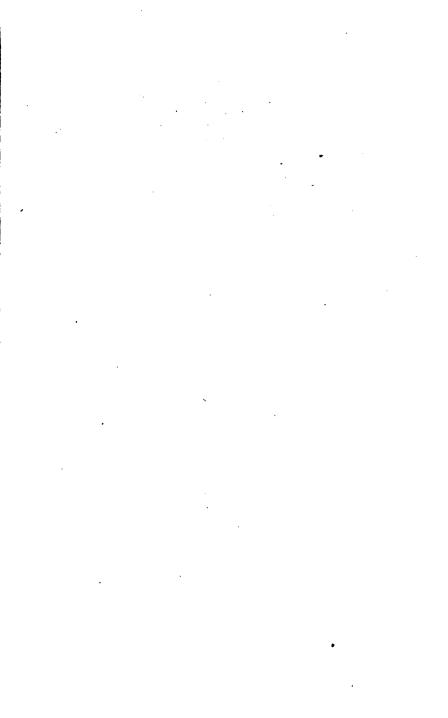
Wenn das Leben geniegbar mare, Batt es genoffen der Spieler der Speere. Oder wie es Rudert überfest:

> Bar' ein Lebend'ger des Glüctes Erringer, Errungen hatt' es wohl der Lanzenschwinger.









THIS BOOK IS DUE ON THE LAST DATE STAMPED BELOW

AN INITIAL FINE OF 25 CENTS WILL BE ASSESSED FOR FAILURE TO RETURN THIS BOOK ON THE DATE DUE. THE PENALTY WILL INCREASE TO 50 CENTS ON THE FOURTH DAY AND TO \$1.00 ON THE SEVENTH DAY OVERDUE.

DEC 29 1930		5
		£
		Ţ
		1
		Z
		C
		ic
		图
		5
		2
·		1
		星
		Į,
		De.
		6.3
		N
	Seed of the second section of the section of the second second second second section of the second s	
	LD 21-100m-8,'34	1

YC141228

395581

UNIVERSITY OF CALIFORNIA LIBRARY

